

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

88. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Ordnung für die erste Seite, zweite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Waidertische, Illust. Sonntagsblatt und Schwab. Landwirt.

1914

Nr 162

Mittwoch, den 15. Juli

### Wichtiges vom Tage.

Der deutsche Flieger Oelerich stellte gestern mit 7500 Metern einen neuen deutschen Höhenrekord auf.

Der Bijoufremder Walter Pohl wurde wegen Ferraris militärischer Geheimnisse an fremde Mächte, insbesondere an Rußland zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Nach Mailänder Pressemeldungen gilt die italienische Teilhabillierung einem Zuge nach Salona.

General de Beer ist entschlossen, Salona zu räumen, weil es nicht gehalten werden könne.

Das Großlocknergebiet ist nicht verkauft; es wird nicht für den Touristenverkehr gesperrt.

Zur Fischzucht der Stadt Badweis wurden in den letzten 8 Tagen 360000 Krowen gestiftet.

Eine Frau hat auf den Reichsrufer des Zaren, Kasputin, ein Mordat verübt; Kasputin ist seinen Verletzungen erlegen.

### Amtliches.

#### A. Oberamt Nagold.

#### Bekanntmachung, betr. die Stellvertretung für Distriktsarzt Schneider in Altensteig.

Vom 15. Juli ds. Js. ab hat Herr Distriktsarzt Schneider in Altensteig eine stovöchentliche militärische Uebung abzuleisten.

Während der Abwesenheit wird Herr Oberamtsarzt Dr. Wegger die Stellvertretung in der tierärztlichen Ergänzungsbefehle und in der tierärztlichen Praxis, in letzterer zugleich mit Herrn Tierarzt Bühler in Altensteig übernehmen.

Den 14. Juli 1914.

Kommerell.

#### Bekanntmachung, betr. die Feldbereinigung auf Markung Ronhardt.

Durch Erlass der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, Abteilung für Feldbereinigung, vom 9. Juli ds. Js. Nr. 4289 wurde das Ergebnis der Abstimmungstagsfahrt vom 6. Juni 1914 endgültig dahin festgestellt, daß die Ausführung des von sämtlichen stammberechtigten Bürgern der Leigremetade Ronhardt beantragten Unternehmens einer Vereinigung der Gesamtmarkung Ronhardt durch 10 von 11 Stimmen, also durch mehr als die Hälfte der Beteiligten, auf welche von dem Gesamtgrundbesitzerkapital von 3227 A 80 A der Betrag von 2273 A 71 A, also mehr als die Hälfte entfällt, beschlossen worden ist, und die so beschlossene Feldbereinigung genehmigt.

Den 14. Juli 1914.

Kommerell.

### Oesterreich und Serbien.

Die Oesterreichische Diplomatie bleibt bei ihrer ruhigen Auffassung der Lage und rechnet fest darauf, daß die Serben trotz aller Schwierigkeiten die Oesterreichischen Forderungen bedingungslos erfüllen werden. Ueber die Schritte, die Oesterreich-Ungarn in Belgrad zu tun gedankt, liegen neue Meldungen noch nicht vor, wenigstens keine solchen von tatsächlicher Bedeutung. Auch dort, wo man wohl im allgemeinen die Richtung und das Ziel der Politik des Bundesgenossen kennt, muß man abwarten, in welcher Form und durch welche Mittel er seine Absichten zur Geltung zu bringen versuchen wird. Von dieser Vorfrage, über die wahrscheinlich die entscheidenden Stellen in Oesterreich-Ungarn zur Zeit selbst noch nichts Endgültiges beschlossen haben, hängt die der Konjunkturpolitik ein großes Feld bietende Weiterentwicklung der zur Zeit wichtigsten Angelegenheiten der europäischen Politik ab.

Die Erregung, die durch den plötzlichen Tod des russischen Gesandten in Belgrad in großserbischen Kreisen entstand, hatte dazu geführt, daß das Gerücht verbreitet wurde, 200 serbische Komitadschis seien in Belgrad eingetroffen, um die Belgrader Oesterreichisch-ungarische Kolonie niederzumachen. Diese unbegründeten Gerüchte gaben Veranlassung, daß zahlreiche Frauen und Kinder nach Semlin entflohen. Andere suchten und suchten eine Unterkunft in der Oesterreichisch-ungarischen Gesandtschaft. Der Gesandte, Freiherr von Siegl erbat von der serbischen Polizei außerordentliche Sicherheitsmaßnahmen, die getroffen wurden, aber später als gänzlich überflüssig wieder aufgegeben wurden. Die Flüchtlinge kehrten wieder in ihre Wohnungen zurück, die von Mordbedrohungen bedroht wurden. In der Oesterreichischen Presse wie in der Oesterreichischen Öffentlichkeit kommt die Erbitterung über die serbischen Provokationen immer stärker zum Ausdruck. Es ist eine Erbitterung, die sich gegen das auswärtige Amt richtet, von dem die Entschiedenheiten besprochen, daß es nicht entschieden genug die Würde des Landes wahr oder sich wieder mit billigen Versprechungen wie im Jahre 1909 von Serbien abspülen lassen könnte. Die „Neue Freie Presse“ zitiert im Wortlaut die Erklärung, die im März 1909 das Kabinett Milomanowitsch abgegeben hat und aus der klar hervorgeht, daß die Monarchie nun das Recht habe, sich nicht mehr mit Versprechungen zu begnügen, sondern wirkliche Maßnahmen zur Unterdrückung der großserbischen Propaganda zu ergreifen. Die Erregung der Bevölkerung mag begründlich erscheinen umso mehr, als auch die Einberufung der italienischen Referaten den Ernst der

Lage bezeichnet. Aber es ist vermutlich so, daß die Regierung nicht eine fast abgeschlossene wichtige Untersuchung vorzeitig abbrechen will. Der Abschluß wird, wie versichert wird, nicht mehr lange auf sich warten lassen.

### Fünf Jahre Reichskanzler.

Gestern waren es fünf Jahre, daß Fürst Billow zurücktrat und Herr v. Bethmann-Hollweg sein Nachfolger wurde. Da man die Fests von Gedenktagen und Jubiläen in Deutschland immer knapper bemißt, und da im Juli politischer Stoff willkommen ist, beschäftigen sich einzelne Blätter mit diesem Gedenktage, schildern die schwierige Erbschaft, die der gegenwärtige Kanzler von seinem Vorgänger übernommen hat, schildern, wie er, der ohne Mehrheit auskommen muß, was man „über den Parteien stehen“ nennt, und der abwechselnd von allen Parteien scharf angegriffen wird und dauernd keine für sich hat, doch die größten positiven Erfolge aufzuweisen hat, wie die Schaffung der elfköpfigen Reichsverfassung, die Lösung der braunschweigischen Thronfolgefrage und vor allem die über alles je erlebte Maß hinausgehende Bewilligung für Heer und Marine mit den dazu gehörigen Steuerbewilligungen, die in der neu erfundenen Form des sogenannten einmaligen Wehrbeitrags ihren Gipfel erreicht haben. Also der erfolgreichste, aber zugleich der bestrittenste und im Reichstage dauernd angegriffene Kanzler, wie es das Los auch eines anders gearteten sein würde, der die schwere Aufgabe hat, ohne Mehrheit und zur Zeit auch ohne Aussicht auf eine Mehrheitsbildung regieren zu müssen. Es würde schwer fallen, auch in diesem Augenblick zu sagen, auf welcher Seite des Reichstags die Gegnerschaft, die nicht nur nach lauten Äußerungen der Kritik gegen ihn zu beurteilen ist, liegt: Rechts oder links. Da die Rücktrittserklärungen, die vor Monaten wieder einmal verbreitet worden sind, sich als unbegründet erwiesen haben, und da Herr v. Bethmann-Hollweg, wie die Dinge jetzt liegen, das schwere Amt weiter zu führen gedenkt und es im Besitz des Vertrauens des Kaisers auch weiterführen kann, so erhält man das Urteil über das, was dieser Staatsmann angestrebt, und was er erreicht hat, billigerweise einer späteren Zeit vor.

### Mißstände in der französischen Armee.

Im französischen Senat, in dem ein Gesetzentwurf, durch den der Kriegs- und der Marineminister zu einmaligen Ausgaben für die Bedürfnisse der nationalen Verteidigung ermächtigt werden, besprochen wurde, hat der Berichterstatter für die Heereskommission, Humbert, eine scharfe Kritik geübt. Er wies vor allem darauf hin, daß das Material der Feldartillerie gegenüber dem deutschen ins Hintertreffen gerate. Der französischen Armee fehlten Offiziere. Deutschland verfüge über ein erstklassiges Material. Was die Festungsartillerie betreffe, so sehe Frankreich hierin nicht

### Ein Frühlingstraum.

Von Fr. Lehne.

(38. Fortsetzung.)

(Nachdr. verb.)

Bleich, vor Erregung am ganzen Körper zitternd, trat Mary vor. „Ich bitte, mir zu sagen, was Ihnen das Recht gibt, in solcher geringschätziger Weise über mich zu reden.“ wandte sie sich an Ella, sie groß ansehend.

Diese zuckte die Achseln. „Das kommt auf Rechnung Ihrer Liebhaber!“

„O, das ist zu viel.“ schluchzte Mary.

„Ich wundere mich überhaupt schon lange, Frau Gündel, daß Sie Ihrer Kundschaft zumuten, sich von einer Person, deren Abenteuer fastbekannt sind, bedienen zu lassen.“

„Gabrielle.“ sagte da Wolf in so finsternem Tone, daß sie inne hielt.

Währenddessen nahm Frau Gündel wieder das Wort. „Mit Entzückung höre ich neulich erst davon! Aber was soll ich tun? Ich kann doch meine jungen Mädchen unmöglich in ihrer freien Zeit kontrollieren!“

Mary war wie betäubt. Was hielt man denn eigentlich von ihr, daß man sie so zu beleidigen wagte — und in seiner Gegenwart! Und er sagte nichts — was hätte er aber auch tun sollen? Jedes Eingreifen seinerseits hätte sie nur bloßgestellt. Endlich sagte sie sich. Mit bleichen Lippen,

die Augen schwarz vor Erregung, sagte sie verhältnismäßig ruhig und beherrscht:

„Frau Gündel, Sie begreifen wohl, daß ich jetzt gehe, und zwar gleich für immer! — Auf solche Niederigkeiten und Verleumdungen zu antworten und — die Verleumderin auch an anderer Stelle zur Rechenschaft zu ziehen — halte ich für unter meiner Würde. Wenn ich mir auch mein Brot selbst verdienen muß, bin ich doch anständig und ehrlich — und Vornehme oder vielmehr besser Gestellte haben deshalb nicht das Recht, auf mich herabzusehen — die Folgen Ihrer Worte mögen auf Sie selbst fallen!“

Während sie so sprach, sah sie mit den großen leuchtenden Augen Gabriele unverwandt an, so daß diese sich abwenden mußte. Neros und geirrt an dem Hute zupfend, murmelte sie „hochmüllige Bettelprinzessin.“

Noch einen letzten innigen Blick warf Mary dem Geliebten zu und ging dann stolz, ohne Gruß, hinaus. Zornig warf Ella den Hut hin. „Das ist ja unglücklich, was hier Ihrer Kundschaft geboten wird, Frau Gündel! Es ist wohl selbstverständlich, daß ich auf Ihre ferneren Bemühungen verzichte! — Komm, Wolf!“ Und sie ruschte hinaus, wie eine beleidigte Fürstin.

Ganz seltungslos stand Frau Gündel da — ihre beste Kundin und noch mehr — die beste Arbeiterin auf einmal zu verlieren, das war zu viel! „Wo ist Fräulein Mary?“ herrschte sie das junge Mädchen an, das zum Ausströmen kam. „In der Arbeitsstube.“ lautete dessen verschüchterte Antwort. Schnell eilte Frau Gündel dorthin. Mary stand schon zum Fortgehen gerüstet da und gab nur noch einem

jungen Mädchen Anweisung, wie an einem fast fertigen Hut noch ein paar Blumen anzubringen waren. Das war eben ihre Kunst, durch eine Agraffe, Schleife, oder sonst eine scheinbar unbedeutende Garnierung oder Bewegung jenen letzten Schick zu geben, der alle ihre Werke auszeichnete.

„Ah, treffe ich Sie noch, das ist gut.“ rief Frau Gündel erregt. „Sie haben nicht das Recht, zu gehen; Sie müssen unbedingt bis zum 15. August bleiben, wenn Sie nicht wollen, daß ich polizeiliche Hilfe in Anspruch nehme!“

„Tun Sie das immerhin.“ entgegnete Mary mit leichtem Lächeln, „durch solche Beleidigung wird aber unser Kontrakt aufgehoben — und wenn nicht, bleibe ich bis 15. — nehme dann aber die Stellung einer Direktreie bei Broch an. Das pekuniär sehr verlockende Angebot habe ich schon vor vier Wochen bekommen.“

„Ah“ — Frau Gündel schämte vor Mut. Broch war ihre gefürchtetste Konkurrenz; ging Mary nun noch dahin, war es mit dem Ruf und der Beliebtheit ihres Geschäftes vorbei.

„Sie sagen nichts.“ nahm Mary wieder das Wort, „daraus entnehme ich, daß Sie einverstanden sind mit dem, was ich gesagt habe! — Ich gehe also! Das mir zukommende Gehalt darf ich mir wohl von der Kassiererin ausbitten? — Rebt wohl, Kinder, laßt es Euch gut gehen!“ sagte sie zu den jungen Mädchen, die aufmerksam dem Gespräch ihrer Kollegin mit der Brocherrin gefolgt waren.

(Fortsetzung folgt.)



besser da. Die französische Haubitz entsprache nicht mehr den Anforderungen des Krieges und sei geringwertiger als die deutsche.

Hundert kritisierte weiter sehr heftig die Heeresverwaltung. Es sei nicht genügend Geschützmunition vorhanden. Auch fehle es an anderen Ausrüstungsgegenständen, darunter an zwei Millionen Paar Schuhen. Man verfüge gegenwärtig nicht über das notwendige Material, um die Mosel und den Rhein zu überschreiten. Die Befestigungen an den Forts zwischen Toul und Verdun seien seit 1875 nicht verbessert worden. Die von dem Parlament geforderten Millionen seien umsonst ausgegeben worden. Das Parlament werde alle unumgänglich notwendigen Opfer bringen. Man müsse die Organisation und die Denkweise der leitenden Stellen der Armee ändern. Die Kriegsmilitär wochselten zu oft und seien über die ihnen unterstellten Dienststellen schlecht unterrichtet. Hundert schloß, der Minister müsse seine Pflicht erfüllen, da das Land, das dem Heere alles gebe, was es von ihm fordere, das Recht habe, von der Heeresverwaltung zu fordern, daß sie ihrerseits alle notwendigen Opfer bringe.

Der Kriegsminister erklärte, daß zwar die von Hundert vorgebrachten Tatsachen, einzeln für sich genommen, richtig seien, wenigstens als Ausnahmen, aber nicht in der Art, wie sie vorgebracht worden seien. Der Kriegsminister fuhr fort, die französischen Rüstungsausgaben seien stets geringer gewesen als die deutschen. Man dürfe die Heeresverwaltung nicht verantwortlich machen, da sie von der Finanzverwaltung Befehle erhalten habe. Der häufige Wechsel in der Besetzung des Kriegsministeriums sei die Hauptursache des Übels. Der Kriegsminister forderte vom Senat, das Programm der Regierung anzunehmen, um die Verteidigung des Landes auf eine machvolle Höhe zu bringen.

Darauf sagte Clemenceau, man müsse auf die Kritik Hunderts antworten. Dies sei für die Regierung und für die Armee notwendig. Diese Dinge könnten nicht mit dem gewohnten „laissez aller“ behandelt werden. Ich fordere vom Ministerpräsidenten, so fuhr Clemenceau fort, das Parlament in einigen Tagen einzuberufen. Ministerpräsident Briand entschuldigte sich damit, daß er überrascht worden sei. Der Senat könne die Regierung zu Ausgaben während der Ferienzeit ermächtigen. Wenn diese Maßnahme nicht angenommen werde, so werde Briand sich dem Senat heute zur Verfügung stellen, um die Antwort der Regierung zu überbringen.

### Ein tödliches Attentat.

Ein Attentat auf den einflussreichen russischen Gesundheitsminister Gregori Kasputin ist im Dorfe Wikrowokoje, nahe der russischen Stadt Tjumen, ausgeführt worden. Eine bisher unbekannte Frau aus Astrachan verfehrte Kasputin einen Dolchstoß in den Unterleib, wobei die Eingeweide schwer verletzt wurden. Die Täterin wurde festgenommen und gab als Ursache des Mordanschlags an, sie habe „den falschen Propheten, der alle auf Irrwege leite, wegzukommen“ wollen. Wie der Petersb. Courier meldet, soll die Frau aus Jarlyn gekommen und von den Segnern Kasputins gedungen worden sein. Unter den Gegnern Kasputins wird auch der ehemalige Mönch Skobor genannt. Kasputin ist den Verletzungen erlegen. Das Attentat auf den „Wundermännchen“ Kasputin, von dem ganz Rußland in der letzten Zeit sprach und der in gewissen Kreisen des Zarenreiches bedeutenden Einfluß und hohes Ansehen genoss, wird überall gemäßigtes Aufsehen erregen. Ist doch behauptet worden, daß dieser mit geringer Bildung, doch großen Geistesgaben ausgestattete sibirische Bauer selbst am Hofe des Zaren ein gern gesehener Gast gewesen ist und daß gegen dessen mystischen Witken sogar Krone wie Stalypin und Kokowzew vergeblich aufgetreten seien, so daß es schließlich in der Duma zu der sogenannten „Kasputin-Interpellation“ kam.

### Die Berliner Landesverratsaffäre.

In enger Verbindung mit dem verhafteten Berliner Feldwebel Pohl soll, wie das „Berl. Tagebl.“ vor einigen Tagen meldete, der Militärattaché der russischen Botschaft in Berlin, Oberst v. Bazarow, gestanden haben, der nach der Verhaftung des Pohl die Reichshauptstadt mit längerem Urlaub verließ, um wie das genannte Blatt weiter behauptete, nicht mehr auf seinen Posten zurückzukehren. Diese Behauptung wurde vom „Lokalanzeiger“ halbsoffiziell demontiert. In seiner Sonntagsausgabe schreibt jedoch das „Tageblatt“: „Ein hiesiges Blatt glaubt unsere Meldung demontieren zu müssen, daß der russische Militärattaché in Berlin, Oberst v. Bazarow in Verbindung mit dem des Landesverrats angeklagten Feldwebel Pohl gestanden habe. Allerdings ist dieses Dementi sehr vorsichtig gefaßt, in dem nur erklärt wird, daß an deutschen Stellen, die darüber unterrichtet sein „können“, von einer Beteiligung des russischen Militärattachés an der Angelegenheit Pohl nichts bekannt sei. Demgegenüber stellen wir fest, daß unsere Information, Pohl selbst habe angegeben, mit Herrn v. Bazarow in Verbindung gestanden zu haben, aus einer so unzweifelhaften und informierten Quelle stammt, daß wir an ihr festhalten müssen. Wie wir übrigens erfahren, hat Oberst v. Bazarow vor drei Tagen Berlin verlassen und sich nach Rußland begeben. Vorklaßig wird in der Umgebung des Militärattachés erklärt, daß Oberst v. Bazarow sich in einem russischen Grenzort zur Erholung aufhalte und in zwei bis drei Wochen nach Berlin zurückzu-

kehren gedenke. Ob das zutrifft, wird man erst abwarten müssen.“

Das Kriegsgesicht der Berliner Kommandantur verurteilte Pohl wegen Vergehens gegen das Spionagegesetz vom 3. Juli 1893 und wegen Befehung zu einer Gesamtstrafe von 15 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust, Zulässigkeit von Volltausch und Ausstoßung aus dem Heere.

### Aus dem Verbandsleben.

Der 15. Verbandstag des alten (schwäbischen) Eisenbahnerverbandes fand in Dürrenmühlacker statt. Der Festort Mühlacker bot ein prächtiges Bild. Etwa 140 Teilnehmer kamen am Samstagvormittag zu den geschäftlichen Verhandlungen zusammen. Die Gemeindevverwaltung war durch Dr. Ortsoorsteher, Schultheiß Händle, vertreten. Von Landtagsabg. waren anwesend die Abg. Maler-Blaubauern, Schalte-Ragold und Reil-Ludwigsburg. Außerdem war noch anwesend der Reichstagsabg. des Bezirkes, Reinsch, und als Vertreter der Generaldirektion und des Ministeriums Eisenbahninspektor König und Bahnhofsvorwarter Straub und für die deutschen Gewerksvereine (S. D.) Arbeitersekretäre Vamboldt-Ulm. Die Jahresberichte gaben ein Bild guter finanzieller Entwicklung und zahlenmäßiger Ausdehnung. Das Jahr 1913 hat mit 1300 Neuaufnahmen den Abgang der Mitglieder um ca. 900 übersteigert, und im ersten Halbjahr 1914 kamen weitere 500 Mitglieder hinzu, so daß jetzt ein Mitgliederstand von ca. 7000 erreicht ist. Sehr günstig haben sich die Vermögensverhältnisse gestaltet. Viel Zeit nahm die Beratung von ca. 160 dienlichen und die Verbandseinrichtung betreffenden Anträge in Anspruch, und es ist zu hoffen, daß etwas erprobliches aus den Beschlüssen erwächst. Zur Lotterie wurde beschlossen, nächstes Jahr nimmere 80 000 Lose zu vertreiben und den 1. Gewinn auf 300 000 M festzusetzen. Der Anschlag an die deutschen Gewerksvereine wurde entgegen verschiedenen Anträgen aufs neue bestätigt. Der nächste Verbandstag soll am ersten Juli Sonntag nächsten Jahres in Reutlingen stattfinden. Am Sonntagvormittag wurden noch eine Reihe von Satzungsänderungen beschlossen und die Generalversammlung der Krankenkasse abgehalten. Telegraphische Grüße an den König, den Ministerpräsidenten und den Präsidenten der Generaldirektion fanden freundliche Erwiderung. Die festliche Umrahmung der Verhandlungen bildete am Samstagabend ein Festbankett. Am Sonntag leiteten Bühnenschiffe und Tagwache den eigentlichen Festtag ein. Ein Sonderzug brachte ca. 1000 Gäste. Nachmittags bewegte sich ein glänzender Festzug von ca. 3000 Personen zum Festplatz. Abg. Fischer hielt die Festrede, eine Reihe anderer Ansprachen weiteten zwei Standarten der Obmannschaften Calw II und Ragold und waren gewidmet der hohen Behörde für ihr Entgegenkommen, dem Festort für seine Gastfreundschaft, den Frauen und den Gästen.

Der Verband der Rabattsparevereine Württembergs hielt anlässlich des 10jährigen Bestehens des Ulmer Rabattsparevereins seinen 11. Verbandstag unter dem Vorsitz von Knoll-Stuttgart ab. Als Vertreter der Zentralstelle wohnte Regierungsrat Schüle den Verhandlungen an. Der Verband umfaßt 25 von insgesamt 51 in Württemberg bestehenden Rabattsparevereine. Die Mitgliederzahl beträgt 4851. An Rabattmarken wurden im letzten Jahr für über 2 Millionen Mark verkauft und 1 900 000 Rabattbücher eingekauft. Der Warenumsatz ist von 37 000 M auf nahezu 43 000 M gestiegen. Ueber die Rabattsparevereine und das Konsumverhaltenswesen der Schweiz sprach Rechtsanwalt Rurer-Solothurn. Der nächste Verbandstag wird in Reutlingen gehalten werden. — Im Anschlag an die Tagung fand die 22. Mitgliederversammlung des Württ. Bundes für Handel und Gewerbe statt, in der Landtagsabg. Hiller den Geschäftsbericht gab. Es wurden mehrere Resolutionen angenommen, in denen eine Besteuerung der Konsumvereine, gesetzliche Maßnahmen gegen das Jugendumwesen und Maßnahmen gegen eine Schädigung des freien Handels durch Ortskrankenkassen beim Arzneimittel- und Heilmittelbezug verlangt werden. Bürgermeister Dr. Oberle-Nessen sprach über die Bedeutung der Mittelfröhenbewegung für Volkswirtschaft und Staat.

### Politische Tagesberichte.

**Reichstagswahlen.** Eine Vertrauensmännerversammlung der Nationalliberalen Partei des 17. Reichstagswahlkreises hat als Kandidaten für die bevorstehende Ersatzwahl den Esengleberidefänger Stoy-Weingarten aufgestellt, der die Kandidatur angenommen hat. Die Fortschrittliche Volkspartei hat ihre Bereitwilligkeit zur Unterstützung der Kandidatur erklärt. Der Bezirksausschuß der Zentrumspartei beschäftigte sich auch mit der Kandidatur für die bevorstehende Reichstagswahl und beschloß, dem Reichstagswahlaußschuß die Kandidatur des Landessekretärs Stiegele zu empfehlen. Die Aufstellung Stiegeles als Reichstagskandidat des Zentrums ist demnach zu erwarten.

**Weitere Anarchistenverhaftungen in Frankreich.** In Stains bei Paris wurden zwei Russen namens Mahuradswill und Wuenski verhaftet, die verdächtig sind, mit den kürzlich in Beaumont festgenommenen Russen Kritschek und Trojanowski in Verbindung zu stehen. Bei Mahuradswill wurden 600 Rubel in Gold sowie mehrere Revolver gefunden. Er soll gestanden haben, daß das Geld von einem von ihm und seinem Genossen verübten Einbruch in Rußland herrührt. Auf dem Bahnhof des Pariser Vorortes Asnières wurden zwei Bomben gefunden, die vollständig den bei Kritschek beschlagnahmten gleichen.

Die **Wetterbegeben** legen weiter große Kühnheit an den Tag und sind bemüht, ihre militärische Ausbildung auf einen möglichst hohen Stand zu bringen. Wie aus Besselt gemeldet wird, wurde von dem aus Witterfreiwilligen gebildeten Südbaltischer Regiment eine neue militärische Übung ausgeführt, indem zwei Bataillone in voller Ausrüstung auf Automobilen nach dem Lager von Ballywaller befördert wurden. In Gruppen von je zehn fuhren die Automobile, die von Privatleuten zu diesem Zweck geliehen worden waren, vor, die Mannschaften sprangen hinein, und in weniger als einer Viertelstunde war der letzte Wagen davongefahren.

### Aus Stadt und Land.

Ragold, 15. Juli 1914.

**Ehre dem Ehre gebührt!** Der König hat dem auch in weiteren Kreisen, namentlich denen der Herren Geschäftsfreisenden wohl bekannten Hausdiener des Hotels zur Post, Gustav Eckert, für 35jährige, ununterbrochene treue Dienstzeit die Medaille der König-Karl-Stiftung verliehen. Eckert war von seinem 15. Jahre an mit nur kurzer Unterbrechung im Ganzen 40 Jahre lang im Dienste der Besitzer des Hotels eine selten lange Dienstzeit, die Herrschaft und Diener in gleicher Weise ehrt.

Bei einer **Razzia**, die von der Landjägermannschaft in der Nacht zum Dienstag vorgenommen wurde, wurden drei Handwerksburschen in einem Holzschuppen aufgespürt und später dem Amtsgericht zugeführt.

**Evangelisches Landexamen.** Zu der diesjährigen Aufnahmeprüfung in das evangelisch-lutherologische Seminar in Schöndal sind 57 Kandidaten zugelassen worden. Davon kommt ein Kandidat aus der Lateinschule in Ragold.

**Eggenhausen.** Am Sonntag fand im Gasthaus zur „Traube“ eine Versammlung des Bienenzüchtervereins Ragold statt, welche gut besucht war. Vom Nachbarverein Altensteig waren auch der Vorstand und einige Ausschußmitglieder erschienen, da über die im Herbst geplante Ausstellung beraten wurde. Es wurde beschlossen, anschließend an die landwirtschaftl. Ausstellung auch eine Bienenausstellung zu veranstalten. Die Mitglieder, welche sich an dieser Ausstellung beteiligen wollen, sollten sich spätestens bis 1. Aug. bei Vorstand Wolf in Eggenhausen anmelden. Zur Ausstellung gelangen lebende Bienen, Honig, Wachs und Produkte aus Honig. Nähere Erörterungen leitete der Ausstellung erteilen die beiden Vorstände und Herr Kassler Peto. Klitz in Ragold. Ein weiterer Beratungsgegenstand war die Herbstfütterung, welche bei diesen schlechten Trachtverhältnissen bald einzuführen hätte. Die Vertrauensmänner erhalten in den nächsten Tagen die nötigen Formulare und sollen sich diese in Bälde vom Kameralamt die Erlaubnisscheine ausstellen lassen zum Bezug freiverkaufter Zuckers. Die Erlaubnisscheine nebst 2 Abrufzinsen sind an den Vorstand einzulösen, welcher dann das Weitere veranlassen wird. Möchte den Imkern der Nachsommer doch noch einen kleinen Nachbrot bringen, damit diese nicht zu tief in den Zuckerack greifen müssen!

**Göttlingen.** Von schönstem Wetter begünstigt machte am Sonntag der hiesige Jünglingsverein unter Führung der Herren Schultheiß Kern und Hauptlehrer Reusch einen Ausflug nach Ludwigsburg, Favoritenpark, Schloß Romeros und Alperg. Der Ausflug dürfte in jeder Hinsicht als wohl gelungen bezeichnet werden und wird jedem der Teilnehmer in langer Erinnerung bleiben.

**Wart.** Aus der König-Karl-Stiftung wurde dem Kindolehreversicherungsverein ein Betrag von 100 Mark zugewendet.

**Eggenhausen.** Der hiesige Radfahrer-Verein „Wanderer“ hält am 23. August sein 1. Stützungsfest mit Bannermesse, verbunden mit Korso- und Langsamfahren ab. **„In Untertalheim.“** Am Montag verunglückte der Sohn des Schweinehändlers Klink. Er fiel vom Heuboden herunter und blieb demütiglos liegen. Jedemfalls trug er innere Verletzungen davon.

### Weitere Unwetternachrichten.

**Kotfelden.** Zu dem Unwetter in Kotfelden wird uns noch gemeldet. Nachmittags um zwei Uhr ging ein schweres Gewitter über unsere Markung. Ein wolkenbruchartiger Regen, ansfangs unermüdet mit Hagel und gepöfcht von einem starken Sturm, proffelte auf die Erde nieder. Bald glichen die Straßen reißenden Bächen. Der Regenbach, sonst nur eine schmale Wasserlinie, verwandelte sein Tal in einen breiten, schmutzigen See, und die reißende Strömung verheerte die anliegenden Gemüsegärten. Der Hagel hat keinen Schaden angerichtet. Die Getreidefelder aber sind durch den vom Sturm gepöfchten Regen wie hingewolzt. Die Wege sind zum Teil stark zerrissen, und von manchen Redern wurde Boden fortgeschwemmt.

**1. Schöndal.** Am Montagvormittag ging über unsere Markung ein schweres Gewitter nieder, verbunden mit wolkenbruchartigem Regen. Große Wassermassen strömten durch das Dorf. An tiefergelegenen Stellen bildeten sich große Seen und durch die Kirchgasse strömte das Wasser fußhoch, Bauholz mit sich führend. Im Dorf selber ist der entstandene Schaden zum Glück gering; dagegen lagerte sich auf den Feldern das meiste Getreide, was wohl den Ernteertrag bedeutend beeinträchtigen dürfte.

**Aus dem Steinachtal.** Ein furchtbares Gewitter tobte am Montagmittag über unserem Tale. Es waren mehrere Wetter, die da zusammenkamen. Ein wolkenbruchartiger Regen stürzte nieder; die Straßen glichen Bächen und wurden vom Wasser tief eingerissen. Die Steinach

helligkeit  
bildung  
lle aus  
lligen  
Kärsche  
Aus-  
waller  
die  
gehen  
in, und  
Wagen

1914.  
at dem  
Herzen  
Hotels  
achene  
ng ver-  
kurzer  
ste der  
Herr-

mann-  
wurde,  
uppen

hriegen  
eminar  
Dovan  
id.

us zur  
erens  
orein  
schubt  
Aus-  
liegend  
aus-  
sch an  
diesens  
niden.  
Wochs  
i betr.  
d Herr  
stungs-  
diesen  
Die  
Die nö-  
e vom  
zum  
nebt 2  
dann  
in der  
rtingen,  
üssen l  
änftigt  
unter  
olcheer  
eparat,  
ste in  
und  
welden,  
wurde  
Mark

Verela  
so fest  
ren ab,  
ite der  
abody  
trag er

n wird  
ng ein  
bruch-  
pfficht  
nieder.  
Kagen-  
sehn  
stehende  
Der  
selber  
en wie  
und

witter  
waren  
bruch-  
Bächen  
einach

**Calw.** Der ganze Calwer Wald wurde am Montag von einem schweren Unwetter heimgesucht. Ein Wolkenbruch richtete in Neuloch, Neuweller, Oberhaugstett und im Bad Teinach große Verwüstungen an. In Oberhaugstett stand das Wasser einen halben Meter tief in den Gartenanlagen, Gartengewächse und Feldfrüchte erlitten großen Schaden. In Neuweller schlug der Blitz ins Rathaus und in den Kirchthurm, jedoch ohne zu zünden. Im Seihental bei Neuloch war die Lohschleife in Gefahr, weggeschwemmt zu werden. Die Feuerwehr mußte zur Hilfeleistung gerufen werden. Im Bad Teinach war rechtzeitig die Meldung von Hochwassergefahr eingetroffen. Man schloß infolgedessen die Schleusen und beugte so größerem Schaden vor. Auf der Seewiese fiel ein Mann ins Wasser; erst nach größeren Anstrengungen konnte er noch lebend geborgen werden.

**Füßingen.** Der Blitz schlug in das Kammin des Bäckers Feuchtschen Hauses in der Neckarhalde und fuhr in die Backstube neben dem Bäckergefellen hinunter. Dieser sah den Blitz als eine leuchtende Kugel, die im Moment zerplatzte. Er hat außer dem Schrecken keinen Schaden genommen.

**Aus den Nachbarbezirken.**

**Gündringen.** Dem Rindviehversicherungsverein Gündringen wurde aus der König-Karl-Substitutionsstiftung ein Betrag von 100 Mark zugewendet.

**Sindlingen.** Der bei Herrn Dekonomierat Adlung, Domänenpächter beschäftigte Oberknecht Johann Sibler wurde wegen 25jähriger treuer Dienstzeit mit der Verdienstmedaille aus der König-Karl-Substitutionsstiftung ausgezeichnet.

**Calw.** Dem Johann Martin Weick, der seit 37 Jahre in der Zigarrenfabrik von Heinrich Hutten Nachf. beschäftigt war, wurde die Medaille der König-Karl-Substitutionsstiftung für tüchtige Arbeiter und Bedienstete verliehen.

**Calw.** Der Schaden, den das Hochwasser Mitte Juni angerichtet hat, beläuft sich auf 6000 Mark; der Lebenszeller Schwarzwaldverein wird für diese Summe zu einem Drittel aufzukommen haben. Die Ausbesserungsarbeiten werden von einer Kompanie Ulmer Pioniere ausgeführt. Die Mannschaften werden in Monokam über die Dauer der Arbeiten untergebracht. In Wanderverkreisen ist man für die Wiederhergestaltungsarbeiten des Schaden Landes allgemein dankbar und freut sich, daß man im unteren Neckarraum bald wieder wissen wird, was württembergisch ist und was zum Baden Württembergs gehört, was seit den Hochwasserbeschwerden nicht mehr festzustellen war, weil das Wasser die Grenze vieler Nachbarstaaten ein gut Stück weit überquert vermischt hat.

**Rottenburg.** Daß ein Besuch des ermordeten Herzogs Franz Ferdinand in sicherer Aussicht stand, geht nicht nur aus dem Telegramm des Chroniklers vom Jahre 1909 aus Anlaß des Städtebaldums heraus, sondern auch aus einem hierher gelangten Schreiben der Gemahlin Franz Ferdinands, der Herzogin Sophie von Hohenberg. Für sie hatte Kaufmann Heberle vor etwa 3 Jahren einen Kunststempel mit dem Hohenbergischen Wappen zu besorgen. In einem Dankschreiben an Heberle stellte auch die Herzogin ihren Besuch in Aussicht mit dem Bemerkung, daß sie dabei auch die St. Moritzkirche, als die Hohenbergische Stiftskirche und Begräbniskirche, kennen zu lernen wünsche.

**Horb.** Die Medaille der König-Karl-Substitutionsstiftung für tüchtige Arbeiter und Bedienstete, die in einem und demselben Geschäft oder Betrieb langjährige treue und erprobte Dienste geleistet haben, wurde dem Karl Dollmann (en. 28 Jahre bei Hans Heusch, Bildhauer und Altarbauer, dem Fridolin Erath, Maler und Bergolder und dem Julius Schmid 36 bzw. 38 Jahre im gleichen Betrieb verliehen.

**Horb.** Der infolge der niedergegangenen Gewitter sehr hochgehende Neckar führte eine Leiche mit. Sie lag schon etwa 14 Tage im Wasser. In Klebingen wurde die Leiche am Wehr des Elektrizitätswerkes gelandet. Es handelt sich um die 25 Jahre alte Christine Buchenberger von Oberfilingen O.A. Freudenstadt, die in der Nacht zum 23. Juni, nur mit einem Hemd bekleidet aus der Grenzelle des hiesigen Spitals entwich und den Tod im Neckar gefunden hat.

**Unterwalden Ode. Cresbach.** Der Dienstknecht Christ. Frei bei Landwirt Peter Kaufsberger wurde mit der Verdienstmedaille aus der König-Karl-Substitutionsstiftung ausgezeichnet.

**Neuenbürg.** Am Montag, den 20. Juli findet die Amtsversammlung für das Oberamt Neuenbürg statt.

**Calmbach.** Dem Holzhauer Johannes Kraft, der 42 Jahre beim Kgl. Fortamt Calmbach in Dienst steht, wurde die Verdienstmedaille aus der König-Karl-Substitutionsstiftung verliehen.

**Freudenstadt.** In Hallwangen ist aus unbekannter Ursache die Sägmühle des Andreas Kirchmann in der Reute niedergebrannt.

**Stuttgart.** Am Heilbronnweg im Biberkopfgelände in den Nördlichen Alpen sind die beiden Stuttgarter Kaufleute Jakob und Meng am Dienstag voriger Woche Opfer eines Schneesturmes geworden und beide ertrunken. Ihre Leichen wurden geborgen. Am Groß-Benediger sind ebenfalls drei Herren und zwei Damen im Schneesturm ertrunken.

**Oberndorf.** Am Montag fuhr ein Arbeiter die Helle Steige nach Altoberndorf mit seinem Fahrrad hinab. Der Radler fuhr gegen einen eisernen Zaun. Mit anschließendem inneren Verletzungen wurde der halb Besinnungslose in das Spital verbracht.

**Balingen.** Am Montag saßen an den Ufern der Steinach einige Knaben von 5-6 Jahren, wobei einer, der dem Drechslermeister Koller gehört, in den Fluß fiel und fortgeritten wurde. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

**Neckarthalungen.** Die Leiche des am 30. Juni ertrunkenen Knaben des Bauern Meier hier wurde im Neckar auf Markung Obernsingen aufgefunden.

**Stuberheim O.A. Geislingen.** Zwischen 4 und 5 Uhr trafen hier am Montag drei Gewitter zusammen, wobei der Blitz in die Scheune des Bauern Ziegler schlug und zündete. Die Scheune brannte nieder. Das Vieh, sowie das Wohnhaus wurden gerettet. Die Nachbarfeuerwehren von Schalkstetten, Bräunheim und Hoffstett-Emerbuch waren auch bald zur Stelle. Ein kalter Strahl schlug in das Anwesen von Sämle. Dem Gewitter folgte ein wolkenbruchartiger Regen. Es ist dies das erste Gewitter, das in diesem Jahre über unsere Gegend zog. Alle vorherigen zogen glücklich an uns vorbei.

**Neues aus aller Welt.**

**Ein wahnsinniger Massenmörder.**

In dem Städtchen Camerata-Carnello bei Bergamo in Oberitalien ist ein ähnlicher Massenmord begangen worden wie unlängst von dem württembergischen Massenmörder Wagner in Degetloch. Der offenbar gristeskrank gewordene Müller Pianetta bewaffnete sich mit einem Gewehr, lief auf die Straße und schoß jeden nieder, der ihm in den Weg fiel. Im ganzen tötete er 7 Personen und zwar den Stadtkirchner, den Gemeindefreier, dessen 48jährige Tochter, den Gemeindefreier, den Pfarrr, den Schuhmacher und zu guter Letzt seinen eigenen Bruder, der ihn bewachen wollte. Sämtliche Personen waren auf der Stelle tot. Die eifrigste Verdächtigung verhandelt wurde sich in ihren Häusern und niemand wagte es, dem Mörder entgegenzutreten. Als endlich die Gendarmen erschienen, war der Wahnsinnige längst über alle Berge.

**Pocken in England.**

Im Baumwollgebiet der Grafschaft Lancashire im nordwestlichen England brachen vor kurzem die Pocken aus. Die Lage wird als höchst traurig bezeichnet. Das Auftreten der Pocken wird aus Knoten, Aisham und einigen anderen Orten gemeldet. Die schärfsten Vorsichtsmaßregeln wurden getroffen und die Erkrankten isoliert. Es sind hauptsächlich Arbeiter und Arbeiterinnen in den Spinnereien, die von der Krankheit heimgesucht werden.

**Ein jugendlicher Held.**

Bei den Zwillingssinken im Hafen von Belfast (Irland) spielte sich dieser Tage ein kleines Drama ab, dessen Held ein 17jähriger Knabe war. Dieses tapfere Junge, der sein junges Leben für seine Beschützer hingab, vergnügte sich mit einem neunjährigen und einem dreizehnjährigen Kameraden auf einem selbstgebaumerten Floß, das schließlich kenterte. Alle drei Knaben stürzten ins Wasser. Des Schwärmers kundig war nur William Bogle, der Neunjährige. Das mutige Bäckchen tauchte zuerst nach dem jüngeren Spielgenossen und brachte ihn ans Ufer. Dann schwamm er zu dem Älteren, der mit seinen verzweifelt Bewegungen sich unwillkürlich an der Oberfläche gehalten hatte, nun aber dem Ertrinken nahe war. Auch diesem half Bogle, das Land zu erreichen. Er selber aber versank, kaum einen Schritt vom Ufer entfernt, in der Flut. Der Körper des kleinen Helden konnte erst nach mehreren Stunden geborgen werden.

**Landwirtschaft, Handel und Verkehr.**

**Neue Expreßgutwagenaufstellung.** Die Eisenbahnpolizeidirektion für Expreßgutbeförderungen auf den deutschen Staatsbahnen ist geändert worden. Die neuen Muster sind bei den Stationen erhältlich. Der bisherige Verdruck darf ab 1. März 1915 nicht mehr verwendet werden. Nach dem neuen Verdruck sind Name, Wohnort und Wohnung des Absenders nicht nur auf dem Rücklauf zur Polizeidirektion, sondern auch auf dieser selbst in dem hierfür vorgesehenen Raum anzugeben; bei Vermeidung von Paketaufstellungen nach dem bisherigen Muster können diese Angaben in der Spalte „Erklärungen“ angebracht werden.

**Stuttgart, 14. Juli. (vom Obstmarkt.)** Auf dem heutigen Großmarkt waren die Preise: Rindfleisch 10-20, Minderfleisch 20 bis 28, Johannisbeeren 14-16, Stachelbeeren 7-9, Heidelbeeren 17-18, hiesige Birne 24, per Hund. Starke Zufuhr, rege Abfuhr.

Stuttgart, 14. Juli. Schlachtmärkte.			
Suppenbuden:	Großvieh	Külber	
	245	210	
		1047	
Erlöse aus 1/2 Kg Schlachtwagen.			
Wein			
Ostern	1. K. von 90 bis 94	Kühe	1. K. von 88 bis 92
	2. K. - - - - -		2. K. - - - - -
Bullen	1. K. - 74 - 76	Kälber	1. K. - 89 - 93
	2. K. - 70 - 73		2. K. - 83 - 85
Schafe	- - - - -		3. K. - 75 - 81
Jungvinder	1. K. - 90 - 92	Schweine	1. K. - 57 - 58
	2. K. - 86 - 89		2. K. - 52 - 56
	3. K. - 82 - 85		3. K. - 49 - 50

**Nürnberg, 11. Juli. (Hörscher Marktbericht des Vereins der Nürnberger Hopfenhändler.)** Im Laufe dieser Woche wurden dem Markt 100 Ballen zugeführt und 300 Ballen entnommen. Wenn auch die Umsätze ungerade der vorjährigen Jahreszeit immerhin von Belang sind, so ist doch mit Rücksicht auf den guten Pflanzenstand das Angebot immer noch ein sehr drängendes, was den Preisstand in der ungünstigsten Weise beeinflusst. Die Preise gehen von Tag zu Tag immer mehr zurück, was die guten Hopfen sind davon nicht verschont und die untenstehenden Notierungen sind daher vielfach nominal. — Preise am 11. Juli: Geringe Hopfen 90-100 Mk., Mittelhopfen 125-150 A., Güntelhopfen 100-175 A., Prima einschl. Siegelgut 180-200 A., rote Hopfen 70-80 A.

**Die Obstschädlinge und ihre Bekämpfung im Herbst 1914.** Nachdem ein guter Teil der Obstbäume in Württemberg durch Ungezieferstich Schaden erlitten hat, muß festgestellt werden, daß für diesen Herbst ein allgemeiner Kampf gegen den Frostpläner, Frostschmetterling oder Rastmotte, der im November erscheint und von denen nur das Männchen geflügelt ist. Die Raupen sind den Obstbäumen sehr schädlich. Der beste Schutz ist durch Leitringe zu erzielen.

**Stimmen aus dem Publikum.**

(Für die in diesem Teil erscheinenden Artikel übernehmen wir nur die persönliche Verantwortung. Die Schriftleitung.)

Auf dem Artikel im letzten Samstagblatt des Gesellschafters mit der Ueberschrift „Was der Schulleiter ist“ haben wir folgendes zu entnehmen:

Die Klagen über die Verunreinigungen der Ragold sind neueren Datums und kommen immer von ein und denselben Kreisen, während die Desinfektion von unteren Verfahren und von uns schon lange Jahre betrieben wird, ohne daß früher derartige Beschwerden vorkamen.

Die Verunreinigung der Ragold entsteht in der Hauptsache durch das Condensationswasser der Dampfmaschine, in welcher das Schwebel durch den überhitzten Dampf verunstaltet wird, außerdem in geringfügiger Weise durch die hydraulischen Pressen, in welchen das Dampfwasser mit dem mit phosphorigem Fett geschmiereten Presskolben in Berührung kommt.

Es sind das bei jeder größeren Dampfmaschine und in jeder Werkstätte vorkommende Unreinigkeiten und es ist für sich ganz gebräuchlich, wenn diese Verunreinigungen die sich kaum bemerkbar machen würden, wenn der Betrieb ohne jede Unterbrechung fortlaufen könnte. Durch die Abkühlungen und Inbetriebsetzungen des Werkes aber verändert sich der Wasserpiegel und kommen die in der Zwischzeit an den Wänden und Winkeln des Bades angelammelten Rückstände zusammenhängend in Bewegung und müssen so manchmal aber stets nur auf kurze Zeit der Ragold das geübte Auge ins Auge treten.

Chemisches Del gelangt den aus nicht ins Wasser, ebensowenig schädliche verunreinigte Abwässer der Fabrikation. Es erscheint daher zu Unrecht, unseren Betrieb allein für die verunreinigte Ragold verantwortlich machen zu wollen, da auch der Fluß unkontrolliert manchmal ein dieses Aussehen zeigt.

Wenn man Industrie in einer Gegend haben will, so muß man auch größere oder kleinere Verunreinigungen mit in Kauf nehmen, ohne solche geht es nicht ab, sei es durch Rauch, Geruch oder Gerusch etc., mit sich emittieren es auch nicht gerade als Annehmlichkeit oder gesundheitsfördernd, in einem von Staub erfüllten Raum an der Luft zu atmen zu müssen.

Dem unzufriedenen Herrn Artikelhelfer und Babelhörer der Ragold haben wir speziell ein, sich an unserm Baden ein Zeit lang aufhalten zu wollen, um die Schöpfung zu beschätzen, welche überhaupt aus der Ragold anstrahlend werden und bei uns besonders nach einem Hochwasser da zu Tage gefördert werden, und wir sind überzeugt, daß er von da ab, die durch die Industrie verursachten Verunreinigungen mild beurteilen, wenn nicht gar das Wasserbad vorzuziehen wird.

Ragold, 13. Juli 1914. Zug, Reichert & Co.

**Wutwahl. Wetter am Donnerstag und Freitag.**  
Gewitterreich, sonst trocken und warm.

Hierzu das Wandertüchlein Nr. 28

Für die Schriftleitung verantwortlich: A. Ischor u. — Druck u. Verlag der G. B. Zeller'schen Buchdruckerei (Karl Zeller), Ragold.



**Steckenpferd-Seeife**

die beste Lössmilch-Seeife für saure, weiche Haut und blendend weißen Teint 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und ipeide Haut weiß und sammeltweich. Tube 50 Pfg. bet

**Gesangbücher** empfiehlt G. W. Zalsor.

**Schietingen.**

**Das Sammeln von Beeren jeder Art** in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Den 13. Juli 1914. Schultheißensamt: Theurer.

**Wenden.**

**Das Sammeln von Beeren jeder Art** in den hiesigen Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Den 14. Juli 1914. Schultheißensamt.



**Kassen-Schranke** Osterlag-Werke A.G. Aalen-Stuttgart

Vertreter: Eugen Ruding, Ragold.

**Ragold.**

**8-10 tüchtige Erdarbeiter** können sofort eintreten

G. Garr, Bangeschäft.

**Ragold.**

Eine hellbraune Stute,

10jährig, weiß gezeichnet, densohl unstromm geworden, verkauft am 18. Juli, mittags 1 Uhr.

Gottlieb Hirth.



Wart.

# Verkauf eines bäuerlichen Anwesens.

Aus der Konkursmasse des  
**Johannes Schaible, Bauers in Wart**  
bringe ich dessen Anwesen am

**Samstag, den 18. Juli 1914, nachmittags 3 Uhr**  
im Rathhause zu Wart zur öffentlichen Versteigerung und zwar:  
Gebäude Nr. 52, 52. a, b, 4 ar 57 qm Wohnhaus, Scheuer, Schuppen  
und Hofraum in der Vorstadt, — mit Gdgel  
und Wasserleitungseinrichtung —

Parz.-Nr. 138	1 ar 51 qm	Gras- und Baumgarten in der Vorstadt hinter dem Haus,
228	38 ar 61 qm	Acker und Wiese in Fichtenäckern,
303	14 ar 82 qm	Acker im Rot,
460	41 ar 22 qm	Acker und Weide im langen Hag
1109/1	9 ar 82 qm	Acker im Hummelberg,
1109/2	9 ar 62 qm	
601	20 ar	Acker im Schellenrain, Bücklesacker,
590	22 ar 95 qm	Acker auf der Halde,
1057/3	12 ar 33 qm	Wiese im Raab,
1280, 1281, 31 ar 21 qm		Wiese im Grund,
973	16 ar 28 qm	Wiese in Wiesenäckern,
1057/2	24 ar 65 qm	Wiese im Raab,
429/2	47 ar 33 qm	Acker auf der hohen Egart,
219	9 ar 50 qm	Acker in Fichtenäckern,
1023	22 ar 54 qm	Wiese im Rösle,
180/2	13 ar 36 qm	Acker u. Weide in der Reute, Leichenacker,
1185/1	71 ar 60 qm	Nadelwald im Heckenhan, Wartenholz,
812	45 ar 49 qm	Wiese im Tälle,
814	3 ar 62 qm	Wiese im Tälle,
852	10 ar 88 qm	Acker im inneren Steig,
1041	10 ar 50 qm	Acker im Krummacker,
449/1	8 ar 75 qm	Acker im langen Hag,
851	10 ar 27 qm	Acker im inneren Steig,

die Hälfte an Parz.-Nr. 1088 37 ar 31 qm Acker und Weide im Hummelberg,

Markung Ebershardt:

Parz.-Nr. 1185/1 6 ar 23 qm Acker im langen Hag.  
Haus und Feldgrundstücke können unter Umständen auch zusammen  
abgegeben und die Zahlungsbedingungen günstig gestellt werden.  
Kaufinteressenten laden ein.

Wildberg, den 14. Juli 1914.

Konkursverwalter:  
Beizkonnotar Heber.

Nagold.



## Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Montag, den 20. Juli  
rückt die

**I. und II. Kompanie**

zur Übung aus. Anreten abends präzis 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr beim Magazin in der  
Burgstraße.

Das Kommando.

Beihingen, den 12. Juli 1914.

## Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und  
Teilnahme, welche wir während des langen Kranken-  
lagers unseres geliebten Sohnes und Bruders

**Johannes**

erfahren durften, sowie für die zahlreiche Leichen-  
begleitung von hier und auswärts und für die  
schönen Blumenspenden auch von Seiten seiner  
Kameraden und Altersgenossen, sowie für die  
ehrenden Worte des Vorstandes Krauß vom hiesigen Kadsfahr-  
verein „Triumph“ sagen den innigsten Dank

die trauernden Eltern:

**Christian Bohnet und Frau  
Elisabeth geb. Ruch**  
mit ihren Kindern.

Eiernudeln  
und  
**Maccaroni**  
In Qualität  
empfiehlt Preis festlich  
**Alb. Raaf.**

Grosses  
**Tapetenlager**  
mit den schönsten Neuheiten,  
per Rolle von 18 1/2 an,  
empfiehlt  
**L. Grüniger, Sattlerstr.,  
Nagold.**

## Stadtgemeinde Nagold. Stockholz u. Schlagraum- Verkauf.

Freitag, 17. Juli

aus Distrikt Badwald, Galsenberg  
und Bühl:

Stockholz im Boden Km.,  
geschätzt: Nadelholz 56.

Schlagraum: 1 Los.

Zusammenkunft zum Vorzeigen  
7 Uhr beim Bad Röttenbach; Ver-  
kauf 10 Uhr bei der Pflanzschule im  
Abt. Stadtdorfer.

**Sodawasser und  
Brauselimonade**  
bringt in empfehlende  
Erinnerung.  
**Ad. Morlock, Nagold.**

Nagold.

## Badeanstalt.

Bäder zu jeder Tageszeit,  
geöffnet von morgens 6 Uhr bis  
abends 10 Uhr,

auch Sonntag vormittags  
empfiehlt  
**Albert Raaf.**

Halterbach.  
Verkaufe ein  
**Rappesferd**  
mittler. Schlags,  
hellbraun, 8jähr.,  
weil überzählig.  
**Gottlieb Großmann,  
Fruchthändler.**

1864.

1914.

# 50

## jähriges Jubiläum

der  
**freiw. Feuerwehr Halterbach,**  
am Sonntag, den 19. Juli 1914.

Festprogramm:

Vormittags 4 Uhr	Tagwache.
8	Kirchgang.
von 9	ab Empfang der eintreffenden Kameraden.
und 10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Angriffshbung der freiwilligen Feuerwehr Halterbach.
Mittags 12	Mittagessen in den gewünschten Gasthöfen.
Nachmitt. 2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Auffstellung des Festzugs (in alphabetischer Ordnung) in der Nagolderstraße, und Abmarsch auf den Festplatz. Dasselbst Be- grüßung der Gäste und Festrede.
von abends 9	an Bankett und Ball.

Am Montag, den 20. Juli 1914

## Kindersfest.

Zu diesen Veranstaltungen wird jedermann herzlich eingeladen.

Der Verwaltungsrat.

Schietingen, 14. Juli 1914.

## Dankagung.



Für die vielen wohlthuenden Beweise der  
Teilnahme, welche wir während der Krankheit  
und bei dem Hinscheiden unseres lieben Gatten,  
Vaters, Bruders, Schwagers, Großvaters und  
Onkels

**August Luz,**  
alt Schultheiß,

erfahren durften, sowie für die zahlreiche Begleitung von nah und  
fern zu seiner letzten Ruhestätte, insbesondere von Seiten seiner  
früheren Kollegen, des hiesigen und Glandinger Krieger- und  
Militärvereins sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
die Gattin: **Anna Barbara Luz, geb. Röh.**

Cresbach-Oberschwandorf.

## Kochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns  
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Donnerstag, den 16. und Freitag, den 17. Juli 1914**

in unser Gasthaus z. „Rose“ in Oberschwandorf freundlichst ein-  
zuladen.

**Christian Schwarz,** **Pauline Bechtold,**  
Bierbrauer, Tochter des  
Sohn des Matth. Schwarz † O. Bechtold, Rosenwirt in  
Gemeindepfleger in Cresbach. B. Oberschwandorf.  
Kirchgang 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

## Selbstgeberfirma.

handelsget. eingetr. gibt Darlehen ohne Bürgen auf Schuldschein  
Hausstand (sicherbleibend): Wechsel usw. an solvente Personen. Durch  
das Handelstinstitut Erlangen, Hauptstraße 81.  
Allen Anfragen sind 20 1/2 Rückporto beizufügen.

